



Pressemitteilung

11.07.2016

„Doofe gibt’s in jeder Farbe!“ ++ Giraffen und Zebras werden zu Freunden ++ Musical-AG der Käthe-Paulus-Schule führt „Tuishi pamoja – Eine Freundschaft in der Savanne“ auf

„Die Kinder der Musical-AG geben heute nochmal alles“, versprach Schulleiter Stefan Wesselmann zu Beginn der vierten und letzten Aufführung von „Tuishi pamoja – Eine Freundschaft in der Savanne“ in der voll besetzten Aula der Käthe-Paulus-Schule. Ein Jahr lang hatten die Schülerinnen und Schüler aus dem zweiten bis vierten Jahrgang unter der Leitung der Lehrerinnen Eva Haubner und Elina Elenberg an der Inszenierung gearbeitet, um sie nun vor Freunden, Verwandten, der gesamten Schulgemeinde, Zelhäuser Kindergärten und mehreren Klassen der Anna-Freud-Schule (Mainflingen) und der Emmaschule (Seligenstadt) aufzuführen.

Die Erzählerin (Romy Giel) führt das Publikum in die Geschichte ein: In der Savanne Afrikas, am Rande der Wüste, leben Herden von Giraffen und Zebras. Sie leben friedlich nebeneinander, aber sie wollen nichts miteinander zu tun haben, denn jede der beiden Tierarten hält sich für etwas Besseres. Das Giraffenkind Raffi (Annika Braig) und das Zebrakind Zea (Selina Sakinc) dürfen nicht miteinander spielen. Raffis Mutter (Lina Wolf) versucht ihrer Tochter klarzumachen, dass Giraffen und Zebras nicht zueinander passen. Die Giraffenherde (Lilli Lesk, Hanna Wolf, Erjona Zekaj) meint sogar, dass „Tiere mit Streifen einfach nur blöd sind“. Auf der anderen Seite sieht es nicht besser aus: Zeas Vater (Finn Trabes) hat kein Verständnis dafür, dass Zea sich für „gepunktete Tiere mit staksigen Beinen“ interessiert. Auch die anderen Zebras (Shania Ruppert, Oliver Mastmann, Lavinia Förstl) meinen, dass nur ihr schwarzweißes Muster wunderschön ist.

Durch das plötzliche Auftauchen von Löwen (Eva Haubner und Elina Elenberg) werden Raffi und Zea von ihren Herden getrennt. Sie versuchen zunächst die Nacht in der Wildnis alleine zu überstehen. Die Erdmännchen Mbili (Pauline Rehm), Moja (Pascal Mastmann) und Tatu fühlen sich in ihrer Nachtruhe gestört. Sie haben kein Verständnis dafür, dass das Zebra- und das Giraffenkind sich nur aus Stolz der Gefahren der Wildnis aussetzen. Erst das erneute Auftauchen der Löwen überzeugt Raffi und Zea zusammen zu bleiben. Jedoch haben sie Angst ihren Herden die neue Freundschaft zu gestehen.

Die Erdmännchen machen sich auf den Weg zu den Herden der Giraffen und Zebras, die sich schon Sorgen machen. Sie müssen viel Überzeugungsarbeit leisten. Mbili, Moja und Tatu führen den beiden Herden ihre Arroganz vor Augen. „Das ist ja wirklich lächerlich, wie man sich um so was Unbedeutendes streiten kann, ob Streifen oder Punkte besser sind“, stellt Mbili fest und Tatu bringt es letztlich auf den Punkt: „Doofe gibt’s in jeder Farbe.“

Einsicht zeigen Giraffen und Zebras endlich, als klar wird: Raffi und Zea kommen erst zurück, wenn sie Freunde sein dürfen. Mit den Liedern „Tuishi pamoja“ und „Wir sind Freunde“ wird die Freundschaft der Tierherden besiegelt. Endlich sehen sie über die Unterschiede hinweg und freuen sich über viele neue Freunde.

Eingängige Melodien, sauber vorgetragene Lieder, ein temperamentvolles Duett zwischen Raffi und Zea, sowie ein unter die Haut gehendes Solo von Raffi zeichneten diese Inszenierung besonders aus. Für einen optischen Augenschmaus sorgten das großartige Bühnenbild von Richard Marterner und die durch zahlreiche Elternhände wunderschön geschminkten Gesichter der Darstellerinnen und Darsteller.

Stefan Wesselmann sprach am Ende allen Beteiligten einen großen Dank aus und stellte zufrieden fest: „Die vielen Zuschauer und der donnernde Applaus sind der richtige Lohn für diese großartige Leistung.“